

**WIR MACHEN IHR
LEBEN LEICHTER**


Teraske
Ortho Reha Sanitätshäuser

STAND 09/2020



HILFSMITTEL- HANDBUCH

Hilfsmittellösungen für alle Lebenslagen

WICHTIGE HILFSMITTEL IM ÜBERBLICK

Ein Leitfaden für Patient*innen,
Verordner*innen und Angehörige



LIEBE*R LESER*IN,

unser Ziel ist es, Ihr Leben durch professionelle und empathische Beratung zu erleichtern. Wir verstehen uns traditionell als Bindeglied zwischen Patient*innen und ihren Angehörigen, behandelnden Ärzt*innen, Kliniken, Pflegediensten und Pflegeheimen. Dabei geht es uns stets darum, die Lebensqualität der Patient*innen optimal zu erhalten und zu fördern.

Wir haben deswegen dieses Handbuch erstellt. Es soll Sie als kleine Hilfe bei der schnellen Umsetzung von Hilfsmittellösungen in allen Lebenslagen unterstützen. Egal ob Sportbandage oder Pflegebett, Rollstuhl oder Einlagen – Ihr Sanitätshaus verfügt über ein breit gefächertes Angebot, das weit über einzelne Hilfsmittel hinausgeht. Unsere geschulten Expert*innen beraten Sie bei der Wahl des richtigen Hilfsmittels, helfen Ihnen beim ungeliebten Papierkram mit den Kranken- und Pflegekassen und kommen bei Bedarf auch zu Ihnen nach Hause, um Sie in ihren eigenen vier Wänden zu beraten.

Wir haben in diesem Leitfaden deswegen nicht nur die wichtigsten Hilfsmittel, sondern auch weitere nützliche Informationen rund um Ihre Versorgung zusammengestellt, um Sie zu unterstützen. Bitte verstehen Sie diesen Leitfaden als zusätzliche Unterstützung, die kein Beratungsgespräch ersetzen soll und darf.

Bei Fragen stehen wir Ihnen wie gewohnt telefonisch, persönlich oder per Mail zur Verfügung.

Es grüßen Sie freundlich



Kathrin Prenzel
Geschäftsführerin



Dr. Fabian Efeld
Geschäftsführer

INHALTSVERZEICHNIS

3 Editorial

5 Pflegebedürftig? Wir können viel für Sie tun!

8 Häufig gestellte Fragen

10 Wie ist der Ablauf einer Hilfsmittelversorgung?

12 Das Pflege-Abo

14 Mobilität: Rollstühle und Zubehör

Aktivrollstühle

Leichtgewichtrollstühle

Multifunktions-/Pflegerollstühle

Pflegerollstühle

Sitzkissen

Schiebehilfen, Restkraftverstärker und
sonstiges Zubehör

Treppensteiger

Elektrorollstühle

Elektroscooter und Zubehör

18 Mobilität: Rollatoren und Gehhilfen

Rollator Standard-Kassenmodell

Leichtgewichtrollator

Rollatoren für Parkinson- und
Arthritis-Patient*innen

Indoor-Rollatoren

Zubehör

Gehwagen und Gehgestelle

Unterarmgehstützen

Gehstöcke und Zubehör

23 Bad und WC

Toilettensitzerhöhungen

Toilettenstühle/Duschstühle

Duschhocker

Badebretter

Badewannensitze

Badewannenlifter

Haltegriffe

26 Liegen und Lagerung

Pflegebetten und Bett-im-Bett-Systeme

Matratzen

Pflegebettmatratzen

Anti-Dekubitusmatratze

Lagerungskissen

28 Transfer-, Aufsteh- und Wendehilfen

Transfer- und Umsetzhilfen

Drehkissen

Rutschbretter

30 Medizintechnik

Sauerstoffversorgung

Inhalationsgeräte

Absaugpumpen

Nahrungspumpen

Überwachungsgeräte für Vitalfunktionen

PFLEGEBEDÜRFTIG? WIR KÖNNEN VIEL FÜR SIE TUN!

Betroffene und Angehörige werden oft plötzlich mit einer Pflegebedürftigkeit konfrontiert, beispielsweise durch einen Unfall oder eine Erkrankung. Sie stehen damit häufig in einem Labyrinth: Neben den vorhandenen körperlichen Einschränkungen kommen bürokratische Hürden, emotionaler Stress und eine unübersichtliche Vielfalt an Leistungsangeboten hinzu. In so einer Situation ist es nicht leicht, sich zu orientieren und möglichst schnell und umfassend alltagstaugliche Lösungen zu finden.

Um unsere Kund*innen in dieser Situation möglichst umfassend zu unterstützen, haben wir uns darauf spezialisiert, für möglichst viele Aspekte dieses Themas unsere Dienstleistungen anzubieten und gemeinsam mit Ihnen Lösungswege zu finden. Hierbei setzen wir auf eine bewährte Kombination aus eigenen Dienstleistungen und versierten Kooperationspartner*innen aus unserem umfangreichen Netzwerk. So gewährleisten wir für Sie größtmögliche Chancen zur weiteren Teilnahme am sozialen Miteinander. Wichtig für Sie: In allen Bereichen stehen wir Ihnen verbindlich als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Wir koordinieren alle einzelnen Bausteine und kümmern uns für Sie um einen zügigen und reibungslosen Ablauf.

Unsere **Reha-Techniker*innen** können mit passenden Rollstühlen und individuellen Zurüstungen inklusive maßgefertigten Sitz- und Liegeschalen die Mobilisierung erleichtern. In geeigneten Fällen können wir sogar eine Versorgung mit sogenannten Exoskelett-Walkern anbieten und so zum Beispiel querschnittsgelähmte Patient*innen wieder auf die eigenen Beine bringen. Pflegebetten mit passenden Matratzen und seitlicher Polsterung gehören ebenso zu unserem Leistungsumfang wie Patientenlifter, um pflegende Personen auch physisch zu entlasten.

Unser **Homecare-Bereich** bietet eine optimale Wundversorgung durch zertifizierte Wundexpert*innen (ICW) und Gesundheits- und Krankenpfleger*innen, damit Wunden schneller abheilen. Dazu gehört auch die Beratung zu Antidekubitus- und Lagerungssystemen, damit Wunden gar nicht erst entstehen. Weitere Bereiche sind die Beratung zu Anwendung und Auswahl von Trachealkanülen und die Ernährungsberatung. Diese richtet sich interdisziplinär abgestimmt immer nach übrigen Defiziten, zum Beispiel eine eiweißreiche Ernährung zur Verbesserung der Wundheilung. Wir beraten auch zu Maßnahmen zur Stärkung der oralen Ernährung, beispielsweise durch Trinkzusatznahrung, verschiedene hochkalorische Desserts je nach individuellem Geschmack, oder durch Mittel zum Überwinden von Schluckstörungen, beispielsweise durch das Andicken von Speisen.

Unsere **Orthopädieschuhmacher*innen** helfen Ihnen wieder auf die Füße, vom orthopädischen Maßschuh über die handwerkliche Zurichtung von konfektionierten Schuhen, Verband- und anderen Sonder- und Schutzschuhen bis zur Schuheinlage für jeden Zweck sorgen wir dafür, dass alles wieder optimal läuft.

Die moderne **Orthopädietechnik** ist ein äußerst vielfältiger Bereich. Unsere Techniker*innen fertigen für Sie zum Beispiel Stützmitter, die bei Osteoporose helfen können, Verschleiß zu reduzieren und eine gesunde Haltung zu unterstützen. Prothesen, Orthesen, Schienen und viele weitere Hilfsmittel unterstützen Sie dabei, Ihrem Körper seine Mobilität zurückzugeben und zu erhalten.

Unsere **Medizintechnik** stellt Ihre Sauerstoffversorgung sicher. Wir liefern Ihnen individuell angepasste Produkte wie Sauerstoffkonzentratoren oder mobile Sparsysteme, CPAP- Versorgungen, Hilfsmittel für Schlafapnoe sowie (über Kooperationspartner*innen) lebenserhaltende Beatmung und Flüssigsauerstoff.

Ob Arm- oder Beinstrumpf, die moderne **Kompressionstherapie** hilft nicht nur bei Ödemen und anderen lymphatischen Beschwerden, sondern kann auch dazu beitragen, dass Verletzungen aller Art besser verheilen. Wir sind auch im Bereich der Narbenkompression tätig und haben dort im Laufe der Jahre eine sehr fundierte Kompetenz erworben.

Pflegehilfsmittel nach §40 SGB XI wie Handschuhe, Desinfektionsmittel und Schutzmasken liefern wir einfach und auf Wunsch im Abonnement, natürlich mit ausführlicher Beratung telefonisch oder persönlich.

Auch bei allen Fragen zu **sonstigen Hilfsmitteln**, die Alltag und Pflege erleichtern, helfen wir Ihnen gerne weiter. Egal ob spezielles Besteck, ein Lätzchen oder eine Schnabeltasse - sprechen Sie uns einfach an!

MIT AUSGEWÄHLTEN PARTNER*INNEN UNTERSTÜTZEN WIR SIE AUSSERDEM IN FOLGENDEN BEREICHEN:

Badumbauten

Der barrierefreie Umbau eines bestehenden Bades ist oft deutlich schneller und einfacher zu realisieren als Sie denken. Oft sind es solche Anpassungen, die darüber entscheiden, ob die zu pflegende Person in ihrer eigenen Wohnung bleiben kann oder in einem Pflegeheim betreut werden muss.

Deckenliftsysteme und Treppenliftanlagen

Ein Deckenliftsystem kann die Mobilität innerhalb der Wohnung erhöhen und die Belastung der pflegenden Personen erheblich reduzieren. Auch eine Treppenliftanlage gibt Ihnen Selbstständigkeit und Sicherheit zurück. Unsere Partner*innen bieten hier vielfältige Möglichkeiten an, die immer genau auf die individuelle Wohnsituation zugeschnitten werden.

Sitzschalenversorgungen

Sitzschalenversorgungen gewährleisten optimalen Halt und Unterstützung sowie Komfort in Rollstühlen und Pflegebetten für perfekte Positionierung und größere Sicherheit.

Parenterale Ernährung/Portversorgung

Wenn eine ausreichende Kalorienzufuhr auf konventionellem Wege nicht mehr möglich ist oder krankheitsbedingt oral keine Nahrung mehr aufgenommen werden kann, gibt es verschiedene Möglichkeiten der parenteralen Ernährung. In Abstimmung mit unserem sehr erfahrenen Homecare-Team betreuen wir Sie zuverlässig von der Erstberatung bis hin zur regelmäßigen Lieferung.

Schmerztherapiesysteme

Je nach Krankheitsbild kann der Einsatz spezieller Schmerztherapiesysteme notwendig werden. Dies können zum Beispiel Geräte zur Elektrostimulation sein wie TENS oder EMS, aber auch Mikropumpen zur richtigen Dosierung der Medikation.

In der Regel beginnt unsere Leistung immer mit einer unverbindlichen Wohnumfeldplanung:

In Abstimmung mit allen Beteiligten (Ärzt*innen, Therapeut*innen, Angehörigen sowie natürlich auch den Betroffenen selbst) ermitteln wir sowohl die persönliche Situation der Betroffenen (Fähigkeiten, Motivation, Wünsche, Lebensstil, Körperfunktion, etc.) als auch die räumlichen und sachlichen Voraussetzungen des Umfelds und empfehlen sinnvolle Maßnahmen zur Verbesserung von Mobilität, Selbstständigkeit und Lebensqualität. Wir verstehen uns dabei als verbindendes Element zwischen allen Beteiligten.

Stimmen Sie noch heute unverbindlich einen Termin ab!



Tel.: (0511) 66 10 74



info@teraske.de



HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN:

Wie bleibe ich trotz meiner Einschränkungen möglichst unabhängig und selbstständig?

Unsere Beratung zielt immer auf eine Maximierung der Partizipation und Selbständigkeit ab. So kann beispielsweise die richtige Kanüle für Menschen mit Tracheostoma einen großen Unterschied in der sozialen Interaktion bedeuten. Wir streben hier immer eine möglichst minimale Einschränkung und Sichtbarkeit der medizinischen Versorgung an, in Einzelfällen bis hin zum möglichen Abtrainieren der Kanüle.

Ich habe erfahren, dass meine Mutter morgen schon aus der Klinik entlassen wird und Hilfsmittel benötigt. Was kann ich tun?

Eine schnelle und termingerechte Lieferung ist für uns selbstverständlich. Gerade bei den häufig sehr kurzfristigen Klinikentlassungen profitieren Patient*innen und Patienten davon, dass wir nötigenfalls noch am selben Tag alle entlassungsrelevanten Standardhilfsmittel wie Pflegebett, Rollstuhl, Rollator oder Toilettensitzerhöhungen liefern können.

Wie können Sie mir helfen, wenn ich auf einen Rollstuhl angewiesen bin und deshalb für den Zugang zu meiner Wohnung eine Rampe und ein barrierefreies Badezimmer benötige?

Wir organisieren gemeinsam mit unseren Partnern den schnellen und preisgünstigen Umbau in ein barrierefreies Bad, der in der Regel durch die Pflegekasse gefördert wird. Rampen können dabei helfen, Schwellen und Stufen zu überwinden und für Treppen bieten wir über unsere Partner*innen passende Liftsysteme an. Wir beraten Sie gerne unverbindlich bei Ihnen zu Hause!

Was passiert, wenn der Antrieb meines Elektrollstuhls oder meines Pflegebettes ausfällt?

Wir sind über unseren telefonischen Notdienst rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr persönlich für Sie erreichbar. Sie erreichen uns immer – egal wann und wo! Wir sind außerdem Mitglied im Reha-Servicering, einem bundesweiten Verbund von über 350 Reha- und Sanitätsfachhandelsbetrieben und können damit unseren Service auch außerhalb unseres eigentlichen Kerngebietes gewährleisten.

Mein Vater spricht kein Deutsch. Wie kann er sich trotzdem über die angebotenen Leistungen informieren?

In unseren Flyern und auch auf unserer Homepage bieten wir alle wesentlichen Informationen in verschiedenen Sprachen an. In unserem Team werden viele Sprachen gesprochen, und falls nötig organisieren wir auch eine Übersetzung. Auf Wunsch unterstützen wir Sie auch bei der Suche nach passenden Pflegediensten und Heimen.

Ich bin nicht in der Lage, mich verbal zu verständigen. Wie kann ich Kontakt zu Ihnen aufnehmen?

Sie können uns gerne eine E-Mail an info@teraske.de schreiben oder unseren Beratungschat nutzen, den wir auf unserer Homepage www.teraske.de anbieten. Die Möglichkeit einer Videoberatung bitten wir ebenfalls an, und sollten Sie einen anderen Kommunikationsweg bevorzugen, die wir nicht aufgezählt haben, richten wir uns selbst verständlich gerne ganz nach Ihnen! Auch ein persönliches Gespräch ist immer möglich, auf Wunsch auch im Hausbesuch.

Was passiert, wenn ich nicht weiß, ob die von mir benötigten Hilfsmittel von meiner Krankenkasse übernommen werden?

Natürlich bieten wir Ihnen selbst und über unsere Partner*innen auch Unterstützung und Beratung bei der Auswahl und Beantragung sämtlicher Leistungen an.

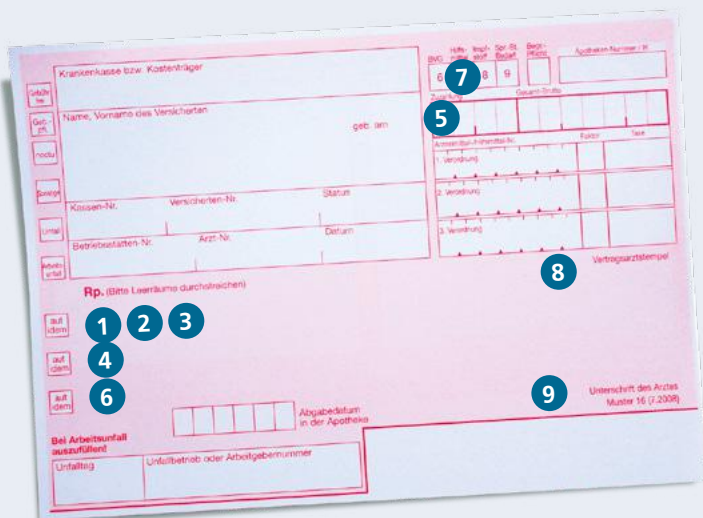
Was steht eigentlich alles auf einer Verordnung?

Sicher kennen Sie das klassische Verordnungsformular. Wir erklären Ihnen, welche Angaben bei Hilfsmittelverordnungen wichtig sind, und was sie bedeuten.

Übrigens: Sie entscheiden, wo Sie Ihre Verordnung einlösen. Sie haben die freie Wahl, welches Sanitätshaus Sie aufsuchen möchten!

REZEPTIERUNG VON HILFSMITTELN

Hilfsmittel müssen immer auf einem getrennten Rezept verordnet werden.



- 1 Anzahl
- 2 Verordnungstext und Produktbeschreibung
- 3 Angabe der Körperseite (rechts oder links)
- 4 genaue Indikation/Diagnose (ICD.Code)
- 5 Angabe der Hilfsmittelnummer
- 6 Vermerk (bei Bedarf):
Neues Hilfsmittel oder Instandsetzung
- 7 Kennzeichnung, dass es sich um eine Hilfsmittel-Verordnung handelt
- 8 Stempel mit lebenslanger Arztnummer
- 9 Unterschrift der*des Ärzt*in

WIE IST DER ABLAUF BEI EINER HILFSMITTELVERSORGUNG?

WAS IST EINE FALLPAUSCHALE?

Wir erklären Ihnen, wie es funktioniert.

In der Regel steht am Anfang einer jeden Hilfsmittelversorgung die ärztliche Verordnung, oder auch: das Rezept. Natürlich können Sie sich auch gerne vor dem Besuch in der Praxis von einem Sanitätshaus beraten lassen und Hilfsmittel in manchen Fällen auch ganz unabhängig von Verordnungen und Kostenträgern privat erwerben, aber wir werden der Einfachheit halber hier den Standard-Werdegang einer Versorgung betrachten.

Nach Eingang einer Verordnung müssen wir zunächst prüfen, ob zwischen uns und dem zuständigen Kostenträger ein Vertragsverhältnis besteht, und welcher Vertrag anwendbar ist. Nach derzeitigem Recht kann ohne Vertrag keine Kostenübernahme erfolgen. Der Inhalt des jeweiligen Vertrages bestimmt dann das weitere Vorgehen.

Am einfachsten ist die Fallpauschale, die beispielsweise fast immer bei Pflegebetten, Rollatoren und vergleichbar stark standardisierten Hilfsmitteln angewendet wird. Sie ist vergleichbar mit einer Service-Miete: Der Kostenträger bezahlt eine feste Summe, und im Gegenzug stellt das Sanitätshaus für einen festen Zeitraum die Versorgung sicher. Das Hilfsmittel bleibt dabei im Eigentum des Sanitätshauses, und alle Verschleiß- oder sonstigen Probleme aus dem bestimmungsgemäßen Gebrauch des Hilfsmittels müssen auf Kosten des Sanitätshauses behoben werden. Der Ablauf ist hier in der Regel sehr schnell und einfach, oft ist nicht einmal ein Kostenvoranschlag erforderlich, da die Bedingungen klar geregelt sind. Bei aufwändigeren Hilfsmitteln wie Pflegebetten wird trotzdem oft mit Kostenvoranschlägen gearbeitet, um zum Beispiel sicherzustellen, dass die versicherte Person nicht bereits eine laufende Fallpauschale bei einem anderen Sanitätshaus hat, oder sonstige Gründe gegen eine Kostenübernahme sprechen.

Komplizierter wird es im Neuverkauf-/Wiedereinsatz-System. Dies findet unter anderem für stärker individualisierte Versorgungsanwendungen, wie zum Beispiel bei Aktiv- oder Pflegerollstühlen. Hier ist auf jeden Fall zunächst eine persönliche Beratung erforderlich, die meistens durch unseren Außendienst zu Hause stattfindet.

Ein*e Reha-Techniker*in ermittelt zusammen mit der/dem Patient*in sowie idealerweise auch in Abstimmung mit Angehörigen, Pflegekräften, Therapeut*innen und allen anderen Beteiligten die optimale Versorgung und nimmt Maße wie zum Beispiel Sitzbreite, Unterschenkellänge, und so weiter.

Dann muss zunächst geprüft werden, ob eine Versorgung aus dem sogenannten Hilfsmittelpool möglich ist. Das sind alle Hilfsmittel, die sich bereits im Eigentum der jeweiligen Kostenträger befinden. Steht hier ein Hilfsmittel zur Verfügung, wird dieses vom jeweiligen Lagerort angefordert, per Spedition geliefert, und muss dann überprüft und bewertet werden. Fast nie ist ein sofortiger Wiedereinsatz möglich; deshalb muss das Sanitätshaus nun einen Kostenvoranschlag über alle erforderlichen Reparaturen und Zurüstungen an den Kostenträger schicken.

Die Prüfung kann hier einige Zeit in Anspruch nehmen und erfolgt in komplizierteren Fällen über den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK), der unter Umständen auch das Pflegeumfeld und die Betroffenen selbst begutachtet.

Da die Hilfsmittel aus dem Pool von allen möglichen Hersteller*innen stammen können und oft einige Jahre alt sind, kann schon das Auffinden der passenden Ersatzteile ein kleines Abenteuer für sich sein. Ist der Kostenvoranschlag genehmigt, werden die Ersatzteile bestellt (aus den genannten Gründen kann die

Lieferung leider in besonderen Fällen noch einmal mehrere Wochen dauern), die erforderlichen Arbeiten werden ausgeführt, bis das Hilfsmittel schließlich zur Auslieferung bereit steht.

Ist kein Hilfsmittel im Pool verfügbar, wird eine Neuversorgung genehmigt, die in Bezug auf Kostenvoranschlag und Zubehörteile ähnlich abläuft, aber natürlich etwas einfacher ist, da sie sich auf Neuware bezieht und in der Regel über eine*n Hersteller*in abläuft, mit dem das Sanitätshaus regelmäßig zusammen arbeitet.

Da diese Prozesse in schwierigen Fällen insgesamt mehrere Monate verschlingen können, wird den Kund*innen häufig eine sogenannte Interimsversorgung angeboten, also zum Beispiel ein Rollstuhl, der noch nicht perfekt angepasst ist und nicht alle Funktionen der eigentlich angestrebten Versorgung hat, aber zumindest die Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe sicherstellt.

Nicht wiedereinsatzfähige Hilfsmittel wie Bandagen

und Kompressionsstrümpfe sind oft über sogenannte Festbeträge geregelt, die für einen bestimmten Typus von Hilfsmitteln gelten, der durch die ersten sieben Stellen der Hilfsmittelnummer bestimmt wird. Hier ist es oft so, dass das Sanitätshaus nicht nur ein „Kassenmodell“ anbietet, sondern auch höherwertige Alternativen, die sich zum Beispiel durch besonderen Tragekomfort oder andere, nicht medizinisch notwendige Eigenschaften auszeichnen, und für die eine so genannte wirtschaftliche Aufzählung geleistet werden muss. Sind diese Produkte konfektionierte, wie meistens im Fall von Bandagen, können sie deshalb in der Regel sofort mitgenommen werden. Maßgefertigte Artikel wie Kompressionsstrümpfe, insbesondere bei den aufwändigeren Flachstrickversorgungen, können etwas länger brauchen, zumal auch hier oft erst ein Kostenvoranschlag genehmigt werden muss, bevor die Fertigung beginnen kann. Noch aufwändiger ist der Prozess aus naheliegenden Gründen bei Prothesen und ähnlichen großorthopädischen Hilfsmitteln, bei denen oft erst eine Probeversorgung gefertigt wird, um Sitz und Funktion vorab zu überprüfen.



DAS PFLEGE-ABO:

Alles für den täglichen Pflegebedarf aus einer Hand!

Wenn Sie als Privatperson jemanden pflegen, haben Sie unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf eine monatliche Unterstützung.

- ✓ Sie pflegen eine Person mit einem anerkannten Pflegegrad (0-5)
- ✓ Die zu pflegende Person lebt zu Hause oder in einer Wohngemeinschaft, aber nicht in einem Alten- oder Pflegeheim

Wenn diese beiden Voraussetzungen erfüllt sind, übernimmt die Pflegekasse die Kosten für Pflegemittel bis zu einem Gesamtwert von 40 EUR pro Monat (Vorläufig erhöht auf 60 EUR wegen der CoVid19-Pandemie). Wir stimmen mit Ihnen ab, welche Pflegemittel Sie benötigen, holen für Sie die Genehmigung bei der Pflegekasse ein und rechnen auch direkt mit der Kasse ab. Sie müssen sich nicht um die Formalitäten kümmern und haben den Kopf für andere Dinge frei und – ganz wichtig – es entstehen Ihnen keinerlei Kosten!

Sobald uns die Genehmigung der Kasse vorliegt, erhalten Sie von uns die Pflegemittel komfortabel und zuverlässig nach Hause geliefert. Monat für Monat und selbstverständlich portofrei. Und wenn sich am monatlichen Bedarf etwas ändert, genügt ein Telefonanruf bei uns!

Folgende Hilfsmittel stehen zur Verfügung:



Mundschutz

Ein Mundschutz mit Nasenabdeckung dient als Schutz vor Übertragung ansteckender Krankheiten zum Beispiel durch Tröpfchen beim Niesen oder Husten.



Handdesinfektionsmittel

Die Desinfektion der Hände ist von großer Wichtigkeit, um Keime zu reduzieren und das Risiko einer eventuellen Ansteckung mit Krankheitserregern deutlich zu reduzieren.



Flächendesinfektionsmittel

Zur Desinfektion von Oberflächen, um ein hygienisches Umfeld zu schaffen, in dem die Verbreitung von Krankheitskeimen deutlich reduziert oder verhindert werden kann.



Schutzschürzen

Schutzschürzen dienen dem Schutz der Bekleidung der pflegenden Person vor Verunreinigungen.

Bettstutzeinlagen



Saugende Bettstutzeinlagen zum einmaligen Gebrauch mit einem Saugkern aus Zellstoff-Flocken. Unterschicht aus feuchtigkeits- undurchlässiger und rutschfester Folie. Die Schutzunterlagen sind 60 x 90 cm groß und haben ein Saugvolumen von 900 ml.



Gut zu wissen: Zusätzlich zu Ihrem monatlichen Pflege-Abo können Sie pro Jahr zwei waschbare und wiederverwendbare Bettstutzeinlagen nach Genehmigung erhalten. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



Einmalhandschuhe

Schutzhandschuhe aus Latex für die allgemeine Hygiene bzw. zum Schutz der Hände bei der Pflege. Unsteril und puderfrei und in 3 Größen erhältlich.

Beispiele für mögliche Kombinationen:



Pflege-Abo 1

500 ml Händedesinfektionsmittel
500 ml Flächendesinfektionsmittel
50 x Bettstutzeinlagen



Pflege-Abo 2

100 x Einmalhandschuhe
500 ml Händedesinfektionsmittel
50 x Bettstutzeinlagen



Pflege-Abo 3

2 x 500 ml Händedesinfektionsmittel
100 x Einmalhandschuhe
2 x 500 ml Flächendesinfektionsmittel



Pflege-Abo 4

100 x Schutzschürzen
100 x Einmalhandschuhe
500 ml Flächendesinfektionsmittel
500 ml Händedesinfektionsmittel



Pflege-Abo 5

2 x 100 St. Einmalhandschuhe
2 x 500 ml Händedesinfektionsmittel
1 x 10 St. Mundschutz



Pflege-Abo Individuell

Sie benötigen eine andere Zusammensetzung Ihres Pflege-Abos? Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
(0 51 56) 96 14 0

Mobilität: Rollstühle und Zubehör

Ob dauerhaft oder vorübergehend, ob nach einer Operation oder nach einem Unfall – manchmal sind wir nicht so mobil, wie wir es gerne wären. Dabei ist die eigene Mobilität ein ganz wesentlicher Faktor für ein selbstbestimmtes und aktives Leben und die Möglichkeit, soziale Kontakte aufrecht zu erhalten.

ROLLSTÜHLE

Rollstühle sind für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ein wichtiges Hilfsmittel. Mittlerweile gibt es viele verschiedene Rollstuhl-Modelle auf dem Markt, die ganz individuell an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden können. Dabei wird nicht nur auf die Funktionalität geachtet, sondern auch auf die Bequemlichkeit. Aufgrund der Vielzahl der Ausstattungsmöglichkeiten sollten Sie sich immer vorab informieren und unverbindlich beraten lassen, welche Optionen nötig und sinnvoll sind.

Aktivrollstühle



Aktivrollstühle werden mit eigener Körperkraft bewegt und zum Beispiel von Menschen bevorzugt, die durch einen Unfall oder eine Erkrankung nicht mehr laufen können, aber trotzdem sehr aktiv sind. Am beliebtesten sind dabei Modelle mit starrem Rahmen. Sie lassen sich zwar nicht so komfortabel transportieren wie ein faltbares Modell, sind dafür aber leichter und stabiler und weisen dadurch bessere Fahreigenschaften auf.

Leichtgewichtrollstühle



Für Menschen, die noch über eine gewisse Grundmobilität und Sitzstabilität verfügen, ist der Leichtgewichtrollstuhl das Modell der Wahl. Er kann mit den Händen oder auch durch Trippeln mit den Füßen ohne fremde Hilfe bewegt werden und kommt in der Regel nach Operationen oder bei Reha-Maßnahmen zum Einsatz.

Multifunktions-/Pflegerollstühle

Wenn sich der Zustand einer Patient*in krankheitsbedingt zunehmend verschlechtert, wird ab einem gewissen Zeitpunkt ein Multifunktions-/Pflegerollstuhl benötigt. Es gibt Modelle, die die Eigenschaften eines Leichtgewichtrollstuhls und eines Pflegerollstuhls in sich vereinen und als Vorstufe zum reinen Pflegerollstuhl eingesetzt werden. Sie sind für Menschen gedacht, die noch eine Restmobilität besitzen, die möglichst lange erhalten bleiben soll, bei denen die Sitzstabilität aber schon beeinträchtigt ist und die zwischendurch bequemer positioniert werden müssen, um körperlich entlastet zu werden. So lässt sich beispielsweise die Rückenlehne verstellen und auch die Höhe der Beinposition ist variabel einstellbar.



Pflegerollstühle

Ein Pflegerollstuhl wird dann notwendig, wenn die Patient*in ihren Rollstuhl nicht mehr aus eigener Kraft bewegen kann und auch nicht mehr über eine ausreichende Sitzstabilität verfügt. In einem Pflegerollstuhl kann sie so auch außerhalb des Bettes bequem liegen und mobilisiert werden, um weiterhin am täglichen Leben teilhaben zu können.



Sitzkissen

Eine ganz besondere Bedeutung kommt beim Rollstuhlfahren dem geeigneten Sitzkissen zu. Nur das Zusammenspiel von richtigem Rollstuhl und richtigem Sitzkissen reduziert Druck- und Scherkräfte, sorgt für die ideale Positionierung im Rollstuhl und entlastet den Körper, damit Schmerzen oder Druckgeschwüre gar nicht erst entstehen können.

Auf dem Markt gibt es viele Anbieter*innen von Sitzkissen aus verschiedensten Materialien. Die Auswahl hängt von verschiedenen Faktoren ab wie Rollstuhl, Sitzbreite, Körpergewicht und Krankheitsbild. Wir beraten Sie, damit Sie gemeinsam mit uns den Überblick behalten und Ihr perfektes Sitzkissen finden.



Schiebehilfen, Restkraftverstärker und sonstiges Zubehör

Manuelle Rollstühle können mit unterschiedlichen Schiebehilfen oder mit Restkraftverstärkern nachgerüstet werden. Schiebehilfen unterstützen und entlasten die Begleitpersonen bei langen Strecken oder in bergigem Gelände.



Restkraftverstärker unterstützen Rollstuhlfahrende beim Eigenantrieb und sind in verschiedenen Ausführungen erhältlich. So gibt es beispielsweise einen Motor für die Radnaben der Antriebsräder. Sensoren melden die Kraft, die durch die manuelle Bewegung der Greifreifen erzeugt wird und geben diese Information an die integrierte Elektronik weiter, die den Antriebsmotor dann entsprechend ansteuert. Der Motor verstärkt die vorhandenen Restkräfte der fahrenden Person für die Fortbewegung und auch für das Abbremsen. Insbesondere Steigungen und Gefälle werden damit leichter überwunden. Zusatzantriebe beugen außerdem Verschleißerscheinungen an den Schultergelenken vor.



Treppensteiger

Treppensteiger helfen bei der Überwindung von Treppen, wenn kein Aufzug zur Verfügung steht. Oft werden Treppensteigerhilfen einfach an den Rollstuhl angekoppelt, es gibt sie aber auch als eigenständige Lösung mit Sitz.

Einkaufstaschen, Regencapes, Handyhalter, Infusionshalter, Fußsäcke und Sitzkissen in verschiedenen Ausführungen sorgen auch unterwegs für größtmöglichen Komfort im Rollstuhl.



Elektrollstühle

Elektrollstühle werden von den Kostenträgern übernommen, wenn eine eigenständige Fortbewegung ansonsten nicht mehr möglich ist. Es gibt sie in verschiedenen Ausführungen für den Innen- und Außenbereich und mit Vorder-, Mittel- oder Hinterradantrieb. Die Steuerung richtet sich dabei immer nach den körperlichen Beeinträchtigungen seines Benutzers; am bekanntesten ist vermutlich die Steuerung mit einem Joystick, aber auch eine Kinn- oder Kopfsteuerung sind möglich.



Gut zu wissen: Bei uns wird jeder Rollstuhl individuell angepasst, damit er auch zu Ihnen und Ihren Bedürfnissen passt. Eine umfangreiche Einweisung in den Gebrauch ist bei uns selbstverständlich!

Elektroscooter und Zubehör

Auch Elektroscooter sind insbesondere für Menschen geeignet, die zwar nur noch sehr kurze Strecken ohne fremde Hilfe bewältigen können, aber motorisch und kognitiv noch gut in Form sind. Die Sitze sind in der Regel drehbar, um bequem ein- und aussteigen zu können.

Die Batterie lässt sich problemlos innerhalb weniger Stunden aufladen und mit 6 km/h pro Stunde ist man mit einem Elektroscooter nicht nur komfortabel, sondern auch ausreichend motorisiert unterwegs. Wer schneller fahren möchte, kann auch Scooter mit einer Motorisierung von bis zu 22 km/h erwerben, die Kosten hierfür werden von der Krankenkasse allerdings nicht übernommen.



WICHTIG:

Es gibt Elektroscooter mit 6, 8, 10, 12, 15 oder 22 km/h. Die Krankenkassen übernehmen nur die Kosten für Elektroscooter mit 6 km/h. Wenn Sie ein schnelleres Modell haben möchten, müssen Sie dieses selbst bezahlen. Auch zerleg- oder faltbare Elektroscooter, die sich sogar in einem normalen PKW transportieren lassen, müssen auf eigene Kosten erworben werden. Sie tragen bei Modellen, die über die Kassenleistung hinaus gehen, auch alle Folgekosten wie Reparaturen oder Verschleißteile.

Bei allen Elektrorollstühlen verlangt die Kasse für eine Genehmigung zwingend einen Nachweis über eine Garage oder eine andere abschließbare Unterstellmöglichkeit, in der Elektrorollstuhl oder Scooter gegen Diebstahl und Wetter geschützt sind.

Bis zu 6 km/h ist Ihr Scooter über Ihre private Haftpflichtversicherung abgesichert. Wenn Sie schneller motorisiert unterwegs sind, brauchen Sie ein Mofa-Kennzeichen und eine entsprechende Versicherung.

Wenn Ihr Elektroscooter nicht schneller als 15 km/h fährt, brauchen Sie dafür keinen Führerschein.

Sie dürfen mit Ihrem Scooter auch in der Fußgängerzone oder auf Bürgersteigen fahren, dort natürlich mit Schrittgeschwindigkeit. Auch auf der Straße dürfen Sie fahren: Achten Sie unbedingt darauf, dass Sie gut gesehen werden! Geparkt wird auf Fahrradstellplätzen.

Wir bieten auch die Möglichkeit, einen Scooter zu finanzieren. Sprechen Sie uns einfach an, wir beraten Sie gerne!



Mobilität: Rollatoren und Gehhilfen

Er sorgt für Mobilität und Unabhängigkeit: Für viele Menschen mit Gangunsicherheit und bei nachlassender Muskelkraft ist der Rollator ein wichtiger Begleiter im Alltag. Wir erklären Ihnen, welche Unterschiede es gibt und worauf Sie bei der Modellwahl und bei der Benutzung besonders achten sollten. Wer einen Rollator braucht, kann sich diesen ärztlich verordnen lassen und geht dann mit dem Rezept zum Sanitätshaus.

Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen lediglich einen Pauschalbetrag, der von Kasse zu Kasse etwas variiert. Das bedeutet: Alles, was diesen Betrag überschreitet, muss von der versicherten Person selbst bezahlt werden.

Rollator Standard-Kassenmodell



Aber welches Modell soll es denn nun sein? Die Krankenkasse zahlt das medizinisch Notwendige. Damit kommen Sie zwar ausreichend sicher durch den Alltag, aber die Kassenmodelle unterscheiden sich nicht nur optisch, sondern auch bei Gewicht und Bedienungsfreundlichkeit deutlich von den höherwertigen Modellen.

Wenn Sie also mehr Komfort, einen leichteren Rahmen, eine bestimmte Farbe oder ein besonderes Design haben möchten, müssen Sie einen höheren finanziellen Eigenanteil einkalkulieren. Deswegen sollten Sie sich vor Ort im Sanitätshaus in aller Ruhe die Unterschiede zeigen und erklären lassen, um sich dann gut informiert entscheiden zu können.



WICHTIG:

Wenn Sie sich für ein höherwertiges Modell entscheiden, wird die Pauschale der Kasse verrechnet und Sie zahlen den restlichen Betrag. Der Rollator geht dann in Ihr Eigentum über. Dadurch gehen auch alle Folgekosten wie eventuelle Reparaturen zu Ihren Lasten.

Leichtgewichtrollator

So gibt es Rollatoren mit Aluminium- oder Carbonrahmen, deren Eigengewicht unter 6 Kilo beträgt. Das erleichtert die Handhabung erheblich, beispielsweise im öffentlichen Nahverkehr oder beim Verstauen im eigenen Kofferraum. Viele Hersteller*innen bieten unterschiedliche Bereifungen an, damit der Rollator auch auf unebenen Untergründen sicher und leichtgängig geschoben werden kann. Mittlerweile lassen sich alle Modelle zusammenklappen oder -falten, um sie platzsparend transportieren oder im Hausflur abstellen zu können.



Nicht alle Rollatoren bieten eine sogenannte Ankipphilfe. Mit einer Ankipphilfe können Sie den Rollator mit einer kleinen Fußbewegung kippen, um so Hindernisse wie Stufen oder Bordsteinkanten zu bewältigen.

Rollatoren mit kleineren Rädern eignen sich eher für den Innenbereich, Modelle mit größeren Rädern erleichtern das Überwinden von Hindernissen wie Unebenheiten und Bordsteinkanten. In der Regel sind die Räder von fahrbaren Gehhilfen entweder aus Vollgummi oder luftbereift. Die Luftbereifung bietet eine bessere Federung und ist damit besonders gelenkschonend, eine Vollgummibereifung ist dafür wartungsfrei und pannensicherer.

Rollatoren für Parkinson- und Arthritis-Patient*innen

Für Parkinson-Patient*innen gibt es Rollatoren, die das krankheitsbedingte „Erstarren“ während des Bewegungsablaufes mit technischen Hilfen unterbrechen sollen. Eine einstellbare Schleppbremse hilft dabei, ein gleichmäßiges Tempo zu halten und stoppt den Rollator, sobald sie nicht mehr betätigt wird. Mit einem Knopfdruck wird zwischen den Hinterrädern eine Laserlinie projiziert. Die Konzentration auf diese Linie und der Versuch, sie zu überschreiten, soll eine eintretende Bewegungsunfähigkeit unterbrechen.

Für Rheuma- und Arthritis-Patient*innen gibt es Rollatoren mit gepolsterten Unterarmauflagen, bei denen das Gewicht nicht auf den Handgelenken, sondern auf den Unterarmen liegt, um so möglichst schmerzfreie Bewegungsabläufe zu erreichen. Die Höhe der Unterarmauflagen ist höhenverstellbar, so dass dadurch gleichzeitig der Rücken entlastet wird.



Indoor-Rollatoren

Einige Rollatoren-Modelle wurden speziell für den Innenbereich konzipiert. Sie haben eine Bereifung, die auf Teppichböden genauso sicher ist wie auf Fliesen- oder Parkettböden und sind oft etwas schmaler, damit auch engere Türen für Sie und Ihr Gefährt kein Hindernis darstellen.



WICHTIG:

Indoor-Rollatoren sind keine Kassenleistung und müssen daher komplett aus eigener Tasche bezahlt werden.

Zubehör

Für die meisten Modelle ist umfangreiches Zubehör auf dem Markt, so dass Sie Ihren Rollator ganz nach Ihrem persönlichen Geschmack und eigenem Bedarf ausstatten können. Soll die Einkaufstasche offen oder geschlossen sein? Benötigen Sie einen Stockhalter? Oder einen sturmfesten Schirm gegen Regen oder Sommersonne? Welche Bereifung ist für Ihre Zwecke am besten geeignet?

Es gibt Reisetaschen, Regenabdeckungen und Klingeln, um sich bemerkbar zu machen. Auch die Möglichkeit, den Rollator mit einem Schloss gegen Diebstahl zu sichern, ist vielen Kund*innen wichtig. Einzelne Modelle geben sogar ein akustisches Warnsignal von sich, wenn Sie mit dem Rollator zu Fall kommen sollten. Ebenfalls sehr beliebt: ein Rückengurt, damit Sie sich beim Hinsetzen komfortabel und sicher zurücklehnen können.



Gut zu wissen: Es gibt auch Rollatoren für schwergewichtige Menschen. Diese Modelle sind stabiler und breiter gebaut und weisen eine deutlich höhere Belastbarkeit auf.

Wenn Sie sich dann für ein Modell entschieden haben, gehört selbstverständlich eine ausgiebige Einweisung mit dazu. Wir stellen den Rollator individuell auf Ihre Körpergröße und Ihre Bedürfnisse ein. Das ist wichtig, um Haltungsschäden zu vermeiden und damit Sie sich sicher hinsetzen und auch wieder aufstehen können. Wir zeigen und erklären Ihnen alle Details Ihres neuen Begleiters. Wie falten Sie den Rollator zusammen? Wie hängen Sie Ihre Einkaufstasche richtig ein? Wie wird der Schirm benutzt? Wie funktionieren die Feststellbremsen?

Und wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt Probleme mit der Handhabung oder Fragen haben, sind wir immer gerne für Sie da – egal, in welcher unserer Filialen Sie Ihren Rollator erhalten haben.

Übrigens gibt es Rollatoren auch mit elektrischem Zusatzantrieb zur Unterstützung zum Beispiel für Menschen, die ihren Rollator nicht aus eigener Kraft mit Einkäufen bergauf schieben können. Da diese Rollatoren durch den zusätzlichen Antrieb und Akku recht schwer und außerdem sehr teuer sind und in der Regel nicht von der Krankenversicherung übernommen werden, empfehlen wir sie nur für ganz besondere Situationen, beraten Sie aber bei Bedarf gerne.

Gehwagen

Gehwagen werden überwiegend im Innenraum eingesetzt und bieten durch eine großflächige Unterstü­tzungsfläche mit gepolsterten Unterarmauflagen eine große Standsicherheit. Dadurch kann sich die Patient*in während der Fortbewegung großflächig abstützen. Gehwagen sind besonders für Menschen geeignet, deren Motorik und Muskelkraft eingeschränkt sind.



Gehgestelle

Gehgestelle gibt es in verschiedenen Ausführungen. Sie haben entweder zwei Räder und zwei Füße oder vier Füße mit rutschsicheren Gumminoppen und sind in der Regel höhenverstellbar. Sie zeichnen sich durch eine hohe Standfestigkeit und Kippsicherheit aus und werden meistens im Rahmen von Rehabilitationsmaßnahmen eingesetzt. Dabei unterscheidet man nach starren und reziproken Gehgestellen. Der starre Rahmen wird komplett angehoben und nach vorne versetzt, beim reziproken Rahmen bleiben immer zwei Standfüße am Boden, während die beiden Füße der Gegenseite nach vorne gesetzt werden.



Bei der Wahl des Gehgestells ist die richtige Höhe ein entscheidendes Kriterium. Die meisten Gehrahmen sind höhenverstellbar und lassen sich damit auf die individuelle Körpergröße einstellen. Gehgestelle mit vier Füßen bieten die meiste Stabilität. Je weiter die Füße auseinander stehen, um so stabiler sind die Gehgestelle. Schmale Türrahmen können damit allerdings zum Problem werden. Aluminiumrahmen sind leichter und eignen sich für normalgewichtige Menschen. Für Personen mit Übergewicht sind Gehgestelle mit einem Stahlrahmen besser geeignet.

Auch die Handgriffe spielen eine wichtige Rolle. Sie sollten immer abrutschsicher sein und daher mit Schaumstoff oder Kunststoff ummantelt sein. Für Menschen mit Gelenkerkrankungen gibt es speziell geformte, ergonomische Griffe, um beim Abstützen das Gewicht besser verteilen zu können. Die meisten Gehgestelle sind übrigens faltbar und können platzsparend verstaut und transportiert werden.



Unterarmgehstützen

Jeder kennt sie, die Unterarmgehstütze, gerne auch Krücke genannt. Sie kommt bei Bedarf nach Verletzungen an den Beinen oder Füßen zum Einsatz und unterstützt das Gehen bei gleichzeitiger Entlastung der betroffenen Körperregion. Unterarmgehstützen sind aus Aluminium oder Kunststoff, damit sie möglichst leicht sind. Es gibt sie mit Handgriff und Armschale zur Führung des Unterarms oder auch als Arthritis-Gehstütze mit Unterarmauflage.



Gehstöcke und Zubehör

Mobilität ist Lebensqualität. Deswegen ist es wichtig, so lange wie möglich so mobil wie möglich zu bleiben. Bei altersbedingten Bewegungseinschränkungen, Schwächen in der Beinmuskulatur oder zur Entlastung muss es nicht immer direkt ein Rollator sein. Auch ein guter Gehstock leistet treue Dienste und spätestens seit der Serie Dr. House hat sich herumgesprochen, dass ein Gehstock auch ein modisches Accessoire sein kann. Es gibt die Stöcke in vielen verschiedenen Farben und Designs und für die dunkle Jahreszeit sogar mit reflektierenden Oberflächen.

Gehstöcke können aus Kunststoff, Holz oder Carbon sein. Es gibt sie in höhenverstellbaren und faltbaren Ausführungen. Ein besonderes Augenmerk sollten Sie auf den Griff und auf den Fuß richten. Auch hier gilt: Die Kassen zahlen nur ein Standardmodell. Am gängigsten sind der ergonomisch geformte Derbygriff, der anatomische Griff, bei dem das hintere Ende des Griffes abgeflacht ist und der Fritzgriff für Links- oder Rechtshänder, der eine Auflage der gesamten Handfläche ermöglicht.

Gehstöcke haben am Fußende immer eine Gummikapsel, um ein Abrutschen zu verhindern. Es gibt aber noch viele weitere Variationen dieser, von Gummikapseln mit Spikes, über angewinkelte Gummikapseln bis hin zur Vierpunkt-Fußkapseln, die die Standsicherheit zusätzlich erhöht.

Wenn Sie einen Gehstock benötigen, empfehlen wir Ihnen, sich auch in puncto Zubehör umfangreich beraten zu lassen. Es gibt beispielsweise Handschlaufen, Stockhalter, Reflektoren und LED-Leuchten, die für zusätzliche Sicherheit sorgen. Mittlerweile gibt es sogar Modelle mit GPS-Sender und Notruftaste.

Bad und WC

Wer in der Mobilität eingeschränkt ist oder einen Menschen pflegt, weiß, wie schwierig die täglichen Verrichtungen im Bad plötzlich sein können. Nicht immer ist ein Badumbau möglich – und vielleicht auch gar nicht notwendig. Es gibt für Bad und WC ein breites Angebot von Hilfsmitteln, mit denen die tägliche Dusche oder das wohltuende Bad prima funktionieren können.

Toilettensitzerhöhungen

Für Personen mit Bewegungseinschränkungen sind Toiletten oft zu niedrig. Das erschwert das Hinsetzen und Aufstehen und verursacht zusätzliche Beschwerden. Hier kann eine Toilettensitzerhöhung Abhilfe schaffen. Die Sitzerhöhung wird einfach auf die vorhandene Toilette aufgesteckt. Es gibt diese Sitze in verschiedenen Höhen, mit oder ohne Deckel und mit oder ohne Armlehnen.



Toilettenstühle/Duschstühle

Toiletten- und Duschstühle verfügen über eine integrierte Sitzöffnung, die man bei Nichtbenutzung mit einem Polster abdecken kann. Man kann mit dem Stuhl bequem über die Toilette im Badezimmer fahren oder aber unter der Öffnung einen Toiletteneimer anbringen, so dass der Stuhl bei Bedarf auch außerhalb des Badezimmers benutzt werden kann. Durch die Rollen sind kurze Transfers durch eine Begleitperson problemlos möglich. Reine Toilettenstühle sind als Duschstühle nicht geeignet, weil ihr Rahmen rosten kann.



Die Stühle verfügen über eine Rückenlehne, hochklappbare Armlehnen und schwenkbare Fußstützen mit Fersenband, die man in der Höhe verstellen oder auch ganz abnehmen kann. Es gibt auch Modelle mit größeren Rädern und Greifring, die eine eigenständige Fortbewegung ermöglichen.



WICHTIG:

Achten Sie immer darauf, dass der Stuhl bei Verwendung arretiert ist!

DUSCHHOCKER, BADEBRETTER, BADESITZE

Bei Muskelschwäche oder leichten Gleichgewichtsstörungen ist eine geeignete Sitzgelegenheit in der Dusche oder in der Wanne wichtig, um Stürze zu vermeiden.

Duschhocker



Duschhocker gibt es in vielen verschiedenen Ausführungen. Es gibt Modelle, die über eine drehbare Sitzfläche verfügen, um den Ein- und Ausstieg zu erleichtern. Einige Hocker haben einen Hygieneausschnitt, um die Intimpflege im Sitzen zu erleichtern. Die Sitzfläche ist oft ergonomisch geformt.

Wichtig sind außerdem höhenverstellbare Beine, um den Duschhocker Ihrer Körpergröße anpassen zu können, und rutschfeste Füße. Achten Sie bei der Anschaffung darauf, bis zu welchem Gewicht der Duschhocker belastbar ist. Es gibt auch Modelle, die speziell für schwergewichtige Menschen konzipiert werden.



WICHTIG:

Leider übernehmen die Kassen die Kosten nur bei einigen, wenigen Modellen. Das kann insbesondere bei kleinen Duschen zu einem Problem werden und führt regelmäßig zu Frustration. Wir beraten Sie vorab gerne, welche Möglichkeiten es gibt.



*Tip: Wenn ein Duschhocker zu viel Platz in der Dusche wegnimmt, kann ein **Duschklappsitz** eine sinnvolle Alternative sein. Er wird an der Wand befestigt und nur bei Bedarf ausgeklappt. In der Badewanne bieten sich als Sitzgelegenheit ein **Badebrett** oder ein **Badewannensitz** an.*

Badebretter



Ein Badebrett ermöglicht es bewegungseingeschränkten Personen, sich bequem auf Höhe des Wannenrandes hinzusetzen, um sich dann zu waschen oder abzduschen. Es dient auch als Zwischensitz beim Einsteigen in die Wanne und als Ablagefläche während des Badens. In der Regel haben Badewannenbretter einen Haltegriff. Es gibt auch Modelle mit einer zusätzlichen, drehbaren Sitzfläche. Das Badebrett passt in jede Standardbadewanne, es gibt aber auch für abweichende Wannenmaße passende Modelle, die sich in der Breite individuell anpassen lassen.

Badewannensitze

Badewannensitze werden in die Badewanne eingehängt und bieten durch eine Rückenlehne und Armlehnen eine erhöhte Sitzstabilität. Hat der Sitz einen Hygieneausschnitt, fällt es leichter, den Intimbereich zu waschen – egal, ob die betroffene Person dazu selbst in der Lage ist oder dabei Hilfe benötigt. Auch Sitzhärte sowie Druckverteilung sind wichtig. Eine Polsterung kommt druckempfindlichen Hilfsbedürftigen entgegen. Größe und Gewicht der*des Patient*in spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, um das optimale Sitzflächenmaß und die erforderliche maximale Belastbarkeit ermitteln zu können.



Badewannenlifter

Ein heißes Vollbad in der eigenen Badewanne ist für viele Menschen nicht nur ein schönes Ritual, sondern oft hilfreich, um Muskulatur und Gelenke zu entspannen und seinem Körper etwas Gutes zu tun. Was aber, wenn man körperlich zu eingeschränkt ist, um sicher und selbständig den Ein- und Ausstieg in die Badewanne zu meistern? Ein Badewannenlift kann hier die Lösung sein. Hierfür setzt sich die Person auf den Lift, der wie ein Stuhl aufgebaut ist und rutschsicher auf dem Badewannenboden steht. Mit einer akkubetriebenen und wasserfesten Handsteuerung wird der Badewannenlift bedient und fährt bis auf den Boden der Badewanne.



Die Sitzfläche und die Rückenlehne sind ergonomisch geformt und aus einem leicht abwaschbaren Material. Bei einigen Modellen sind auf Wunsch auch Sitzbezüge erhältlich. Bei der Handsteuerung sollten Sie auf eine übersichtliche Anordnung der einzelnen Funktionstasten achten. Im Idealfall haben die Tasten unterschiedliche Formen und Farben, um die Bedienung zusätzlich zu erleichtern. Auf Wunsch können Sie zusätzlich einen Bezug erwerben. Die Kosten hierfür werden von den Kassen allerdings leider nicht übernommen.

Ein weiteres Zubehör für Badewannenlifter sind Dreh- und Übersetzhilfen, die die Positionierung auf dem Badewannenlifter erleichtern.



Haltegriffe

Eine sinnvolle Zusatzoption sind Haltegriffe im Bad, um Sie beim längeren Stehen oder beim Aufstehen und Hinsetzen zu unterstützen. Man kann sie neben dem WC, in der Wanne oder neben der Dusche montieren – ganz so, wie Sie es brauchen. Es gibt die Haltegriffe in unterschiedlichen Formen.



Wenn Sie in Ihrem Bad keine Haltegriffe mit Bohrlöchern montieren lassen können oder wollen, gibt es auch Modelle, die an die Wand geklebt oder mit Saugnäpfen befestigt werden. Die Kosten für diese Modelle werden nicht von den Kassen übernommen.



Gut zu wissen: Wenn Sie im PLZ-Bereich 30 und 31 zu Hause sind, montieren wir Ihre Haltegriffe für Sie kostenfrei.

Liegen und Lagerung

Ein zentraler Punkt in der Versorgung pflegebedürftiger oder in ihrer Mobilität eingeschränkter Menschen kommt dem Thema Liegen und Lagerung zu. Ein erholsamer Schlaf ist wichtig, damit der Körper sich regenerieren kann. Und wer krankheitsbedingt im Bett liegen muss, braucht ein Bett und eine Matratze, die sich den individuellen Bedürfnissen des Körpers so anpasst, dass es idealerweise nicht zu zusätzlichen Problemen wie Verspannungen oder dem gefürchteten Wundliegen kommt. Auch hier gilt: Eine gute Beratung ist das A und O. Wir fassen die wichtigsten Punkte für Sie zusammen.

Pflegebetten und Bett-im-Bett-Systeme



Moderne Pflegebetten erleichtern Ihnen oder den Menschen, die Sie pflegen, viele Abläufe. Mittlerweile gibt es sie in Holzdekoroptik, so dass sie nicht den zweifelhaften Charme eines Krankenhausbettes in die eigenen vier Wände bringen. Sie können die Einstiegshöhe des Bettes verstellen. Das erleichtert Ihnen das Hinlegen und Aufstehen oder auch den Transfer vom Bett in den Rollstuhl und auch der Rücken pflegender Personen wird dadurch deutlich entlastet.

Auch wichtig: Der Lattenrost lässt sich ganz auf Ihre individuellen Bedürfnisse einstellen. Sie können das Rückenteil mit einem einfachen Knopfdruck über die Fernbedienung verstellen, um im Bett sitzen zu können und den Kreislauf vor dem Aufstehen zu stabilisieren. Sie können aber auch das Fußteil erhöhen oder die Position des Lattenrostes im Rückenbereich justieren. So werden nicht nur Untersuchungen, Therapien, eine Körperwäsche oder Mahlzeiten erleichtert, sondern auch eine Lagerung ermöglicht, die genau auf das Krankheitsbild und das Gewicht der liegenden Person abgestimmt werden kann. Pflegebetten gibt es in verschiedenen Längen und Breiten. Einige Modelle sind speziell auf schwergewichtige Patient*innen ausgelegt. Als Zubehör sind Aufrichthilfen wie gepolsterte

Seitenkissen, Bettschutzunterlagen oder passende Beistelltische erhältlich.

Alternativ kommt auch ein Bett-in-Bett-System in Frage. Hierbei wird der Lattenrost ausgetauscht und durch einen speziellen Einlegerahmen ersetzt, so dass Ihr vorhandenes Bett weiterhin genutzt werden kann.

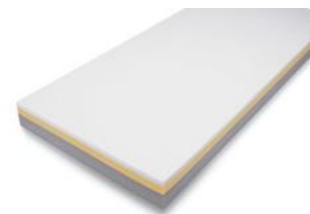
Matratzen

Zu einem Pflegebett gehört immer auch die passende Matratze. Eine gute Matratze ist insbesondere dann notwendig, wenn Menschen aufgrund einer Krankheit, Behinderung oder altersbedingt den Großteil ihres Tages im Bett verbringen müssen. Von Dekubitus über Inkontinenz und Rheuma bis hin zu speziellen Demenzmatratzen: Das Angebot ist groß, umso wichtiger ist eine umfassende, individuell auf Sie abgestimmte Beratung. Die richtige Wahl der passenden Matratze ist mindestens genau so wichtig wie das Pflegebett selbst.



Pflegebettmatratzen

Pflegebettmatratzen sind Matratzen, die speziell für Pflegebetten konzipiert wurden. Sie sind niedriger und leichter als normale Matratzen und in unterschiedlichen Materialien erhältlich. Bei Bedarf gibt es zusätzlich die Möglichkeit von Bett-
schutzunterlagen, beispielsweise bei Inkontinenz. Pflegebettmatratzen sind dafür konzipiert, ein Wundliegen bei richtiger Lagerung zu vermeiden.



Anti-Dekubitusmatratze

Antidekubitusmatratzen gibt es in vielen verschiedenen Ausführungen wie Hybrid-systeme, Luftstromsysteme, Wechseldrucksysteme und Weichlagerungsmatratzen. Sie alle dienen der Druckentlastung bei Menschen, die krankheitsbedingt dauerhaft bettlägerig sind, aus eigener Kraft ihre Liegeposition nicht verändern können und deswegen besonders gefährdet sind, sich wundzuliegen. Deswegen wird die*der behandelnde Arzt*in bei dauerhafter Bettlägerigkeit neben diversen anderen Maßnahmen vorbeugend eine passende Matratze verordnen, um eine möglichst optimale Druckverteilung des Gewebes zu erreichen, damit Druckgeschwüre vermieden werden können.



Die Auswahl des richtigen Systems hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie dem genauen Krankheitsbild und dem Gesamtzustand und Gewicht der liegenden Person. Eine umfassende Beratung ist daher unbedingt notwendig.

Lagerungskissen



Auch Lagerungskissen sind ein wichtiges Hilfsmittel zur korrekten Lagerung und Stabilisierung bettlägeriger Personen in einer bequemen Position, sei es liegend oder sitzend. Lagerungskissen gibt es in vielen verschiedenen Größen und Formen. So kann der gesamte Körper oder aber auch nur einzelne Körperteile ganz individuell entlastet oder unterstützt werden. Auch bei der Dekubitusprophylaxe kommt Lagerungskissen eine ganz besondere Bedeutung zu.

Das Material der Lagerungskissen muss dabei hohen Ansprüchen gerecht werden. Keilkissen, Venenkissen und Rollen zur Positionsunterstützung bestehen in der Regel aus Poly-Ether-Schaumstofffüllungen oder Verbundschaum. Dieser ist bei manchen Modellen zusätzlich durch einen Styroporkern verstärkt. Darüber werden meist leicht zu reinigende, strapazierfähige Überzüge gezogen. Diese können mit einer handelsüblichen Desinfektionslösung abgewischt werden. Viele Lagerungskissen haben auch abnehmbare und waschbare Bezüge.

Transfer-, Aufsteh- und Wendehilfen

Sie kennen das vielleicht: Bei körperlichen Einschränkungen kann der Weg vom Rollstuhl ins Bett oder auf die Toilette zum Problem werden – solche Situationen verlangen gerade in den eigenen vier Wänden Lösungen, die auch auf engem Raum funktionieren. Der Transfer körperlich beeinträchtigter Personen erfordert viel Muskelkraft und die richtigen Handgriffe, um pflegende Personen körperlich zu entlasten. Umsetz- und Transferhilfen sind deswegen ein unerlässliches Hilfsmittel zur Erleichterung der Pflege. Nur so ist ein sicherer Ablauf eines Transfers gewährleistet und auch für die pflegebedürftige Person ist es sehr wichtig, dass sie sich sicher fühlt. Auch hier gilt: Es gibt mehr Hilfsmittel als Sie denken!

Transfer- und Umsetzhilfen

Transfer- und Umsetzhilfen sind in der Regel durch kleine Rollen fahrbar, so dass auch Transfers über kürzere Distanzen möglich sind. Sitzt die pflegebedürftige Person, kann die flache Fußplatte leicht unter ihren Füßen platziert werden; eine Feststellbremse sorgt für sicheren Stand und die gepolsterte Beinstütze lässt sich auf die gewünschte Kniehöhe anpassen. Ist die nutzende Person weniger aktiv, kann ihr Rumpf durch einen Haltegurt unterstützt werden; beim Aufstehen dient er der pflegenden Person gleichzeitig als Hebegurt. Der besondere Nutzen dieser Transferhilfen liegt darin, Pflegebedürftigen ein ergonomisches Aufstehen unter Verwendung ihrer Restkraft zu ermöglichen und zugleich rückschonendes Agieren für die Pflegenden zu gewährleisten.



Drehkissen

Drehkissen ermöglichen nicht nur das leichtere Einsteigen in einen PKW, sondern auch Drehbewegungen während des Sitzens auf einem gewöhnlichen Stuhl. Diese Drehbewegungen im Sitzen werden besonders im Hüft-, Rücken- und Kniebereich als unangenehm, oft sogar als schmerzhaft empfunden. Patient*innen mit Lähmungen bzw. starken Einschränkungen der unteren Extremitäten ermöglicht das Drehkissen Bewegungen, die ansonsten nur mit hohem Kraftaufwand sowie mit hohen Reibungskräften auf die Haut möglich wären.



Rutschbretter

Das Rutschbrett dient zum Umsetzen einer Patient*in, zum Beispiel in den Rollstuhl und auf die Toilette. Es eignet sich besonders gut, um kleine Höhenunterschiede zu überbrücken. Das Rutschbrett erleichtert insofern das Umsetzen, als dass die Patient*in nicht mehr in den Stand kommen muss, sondern sitzend selbständig oder mit Unterstützung den Positionswechsel vornehmen kann. Rutschbretter haben eine sehr glatte Oberfläche und sind in verschiedenen Größen und Formen erhältlich.



Wendehilfen, Gleitmatten und Hochziehhilfen sind weitere wichtige, verordnungsfähige Hilfsmittel, um eine Umlagerung oder ein Hochziehen im Bett ohne Scherkräfte zu ermöglichen. Voraussetzung für eine Verordnung ist, dass die Patient*innen nicht vollstationär gepflegt werden.

Medizintechnik

Bei bestimmten Erkrankungen geht es nicht ohne technische Unterstützung. Wenn eine ausreichende Sauerstoffversorgung ohne externe Unterstützung nicht mehr gewährleistet ist, eine orale Nahrungsaufnahme schwierig wird oder die Vitalparameter überwacht werden müssen, kommt die Medizintechnik zum Einsatz.

Wir beraten Sie umfassend, schulen Sie im Gebrauch aller Geräte und stehen Ihnen zuverlässig rund um die Uhr zur Verfügung.

Sauerstoffversorgung



Sauerstoffkonzentratoren und Sauerstoff-Flaschensysteme können nicht nur bei Sauerstoffmangel Abhilfe schaffen, sondern werden darüber hinaus auch in anderen Bereichen bei Clusterkopfschmerzen oder für Stressabbau und Wellness eingesetzt. Aufgrund der Vielfalt der Systeme ist eine gute Beratung ganz besonders wichtig. Manche Geräte sind besser für den Einsatz in den eigenen vier Wänden geeignet, andere wurden speziell für eine mobile Sauerstoffversorgung konzipiert.

CPAP-Therapie-Geräte werden bei vorübergehenden Atemstillständen im Schlaf (Schlafapnoe) eingesetzt. Damit wird ein Sauerstoffmangel vermieden, der zu einer Unterversorgung der Organe, schlechtem Schlaf und langfristig zu Bluthochdruck und ernsthaften Herz-Kreislaufkrankungen führen kann. CPAP ist die Abkürzung für „continuous positive airway pressure“, also ein kontinuierlicher positiver Atemwegsdruck. Über eine Gesichtsmaske werden Atemtiefe, Atemfrequenz und Luftdurchfluss reguliert und ein leichter Überdruck erzeugt, um eine regelmäßige Atmung zu erreichen.

Inhalationsgeräte



Bei einigen Atemwegserkrankungen sind Inhalationsgeräte ein wichtiger Bestandteil der Therapie. Man unterscheidet zwischen Geräten für die oberen und für die unteren Atemwege. Der Unterschied bei den verschiedenen Modellen besteht in der Tröpfchen Größe, die das Gerät beim Verdampfen der Inhalierflüssigkeit erzeugen kann. Je kleiner die Tröpfchen sind, umso tiefer gelangen sie in die Atemwege, um dann dort ihre therapeutische Wirkung zu entfalten.

Absaugpumpen

Für Patient*innen, die eine Trachealkanüle tragen und deshalb Sekret nicht abhusten können, kommt ein Absauggerät zum Einsatz. Auch bei Koma- oder ALS-Patient*innen oder Menschen, die einen Schlaganfall erlitten haben, kann sich Sekret in der Mundhöhle sammeln, beispielsweise durch Schluckbeschwerden. Die verwendeten Absaugkatheter sind Einwegprodukte, die nach der Verwendung verworfen werden. Die Sekretbehälter werden mehrfach verwendet und werden regelmäßig gereinigt. Die Pumpe selbst kommt mit dem abgesaugten Sekret nicht in Berührung und ist zusätzlich durch Filter geschützt.



Nahrungspumpen

Manchmal können Menschen aufgrund einer Erkrankung nicht mehr selbständig essen oder nicht mehr genug orale Kost zu sich nehmen. Dann kann es notwendig werden, vorübergehend oder dauerhaft die Nahrungszufuhr auf Ergänzungskost oder Sondenkost umzustellen. Die Nahrung kann dann über die Schwerkraft oder eine Ernährungspumpe verabreicht werden. Eine Pumpe kann Menge und Geschwindigkeit (Flussrate) sehr präzise und individuell regulieren. Das erhöht die Verträglichkeit, und Nebenwirkungen wie Durchfälle oder Aspiration können damit deutlich reduziert werden. Auch hier spielt unser Homecare-Team eine wichtige Rolle: Unsere examinierten Krankenpfleger*innen erfassen schon in der Klinik bestimmte Parameter wie Ernährungsstatus, Gewicht und Größe in Verbindung mit dem individuellen Krankheitsbild, um dann in Absprache mit Arzt oder Ärztin einen optimalen Ernährungsplan zu erstellen. Egal ob Wundheilungsstörungen, Laktoseintoleranz oder Fettverwertungsstörungen, es gibt für jede Patient*in die passende Zusammensetzung.



Überwachungsgeräte für Vitalfunktionen

Pulsoxymeter dienen zur Messung der arteriellen Sauerstoffsättigung und geben an, wie viel Prozent des Hämoglobins im arteriellen Blut mit Sauerstoff beladen sind. Das Pulsoximeter verwendet zur Messung zwei Lichtstrahlen unterschiedlicher Wellenlängen, die im Gehäuseinneren auf den eingelegten Finger treffen und bei der Messung ins Verhältnis gesetzt werden. Daraufhin wird die arterielle Sauerstoffsättigung ausgerechnet und übersichtlich auf dem Pulsoxymeter angezeigt.

Herz-Atem-Monitore sorgen für eine zuverlässige Überwachung von Atemfrequenz und Herzschlag der Patient*innen.

Auch Blutdruckmessgeräte und Fieberthermometer gehören zu unserem Angebot.



AUCH IN IHRER NÄHE

Unsere Standorte

- + Leinstraße 33**
30159 Hannover
Mo. - Fr.: 09:30 - 18:00 Uhr
Tel.: (0511) 30 10 50
Fax: (0511) 36 81 63 0
Sanitätshaus und
Orthopädietechnik
- + Falkenstraße 1**
30449 Hannover
Mo. - Fr.: 09:00 - 18:00 Uhr
Tel.: (0511) 44 21 77
Fax: (0511) 44 87 40
Sanitätshaus und
Schuheinlagen
- + Planetenring 39 - 41**
30823 Garbsen
Mo. - Fr.: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 09:00 - 15:00 Uhr
Tel.: (05137) 78 28 4
Fax: (05137) 78 24 4
Sanitätshaus und
Orthopädienschuhtechnik
- + Rundestraße 5**
30161 Hannover
Mo. - Fr.: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 18:00 Uhr
Tel.: (0511) 38 88 33 43
Fax: (0511) 38 88 21 37
Sanitätshaus und
Schuheinlagen
- + Ziegelstr. 9**
30519 Hannover
Mo. - Fr.: 09:00 - 13:00 Uhr
Mo., Di., Do.: 14:00 - 18:00 Uhr
Tel.: (0511) 83 17 09
Fax: (0511) 84 37 62 9
Sanitätshaus
- + Baustraße 50**
31785 Hameln
Mo. - Fr.: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 09:00 - 13:00 Uhr
Tel.: (05151) 93 05 0
Fax: (05151) 93 05 93
Sanitätshaus und
Orthopädienschuhtechnik
- + Vahrenwalder Str. 62**
30165 Hannover
Mo. - Fr.: 09:00 - 13:00 Uhr
und 14:00 - 18:00 Uhr
Tel.: (0511) 31 76 53
Fax: (0511) 38 89 07 6
Sanitätshaus und
Schuheinlagen
- + Lohweg 44**
30559 Hannover
Mo. - Fr.: 08:00 - 17:00 Uhr
Tel.: (0511) 66 10 74
Fax: (0511) 66 10 75
Reha-Ausstellung und
Verwaltung
- + Lindenbrunn 1**
31863 Coppenbrügge
Mo. - Fr.: 08:00 - 17:00 Uhr
Tel.: (05156) 96 14 0
Fax: (05156) 96 14 26
Reha und Homecare,
Orthopädietechnik

Herausgeber:

Teraske Ortho Reha
GmbH & Co. KG
Lohweg 44
30559 Hannover
Tel.: (0511) 66 10 74
info@teraske.de
www.teraske.de
www.teraske-shop.de

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt:

Dr. Fabian Elfeld

Druck:



Ansprechpartner:

Dr. Fabian Elfeld
fabian.elfeld@teraske.de

 @teraske

 @teraskeorthoreha

 @teraske